

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Haupthindernis einer befriedigenden Lösung scheint in der Forderung zu liegen, die durch das Schlagwort „Polen von Meer zu Meer“ bezeichnet ist. Sie scheint einen ehrlichen Verzicht der Polen auf preussisches Gebiet auszuschließen. Eine Notwendigkeit, eigene Wege zum Meer zu suchen, liegt nur für einen Staat vor, der Großmacht werden will. Die Losung „Polen von Meer zu Meer“ stammt aus der Zeit, als Polen Großmacht werden konnte und wollte und es in gewissem Sinne bereits war. Das moderne Polen kann, auch wenn es politisch selbständig werden sollte, in absehbarer Zeit nicht Großmacht sein. Die Frage läuft also darauf hinaus, ob die Polen das einsehen. Die Antwort darauf hängt wiederum von ihnen ab. Denn wir können uns ebensowenig für diese Einsicht verbürgen, wie wir den Polen jedes realpolitische Verständnis absprechen können, ehe die praktischen Voraussetzungen da sind, die eine Entscheidung erst möglich machen und fordern.

Einstweilen wäre es falsch, uns schon jetzt auf die Theorie festzulegen, Polen sei ohne freien Zugang zur Ostsee überhaupt nicht lebensfähig. Polen ist ein nicht unbedeutendes Industrieland geworden, ohne diesen Zugang zu besitzen. Es hatte nur Produkte, Arbeitskräfte und Kohlen. Der Absatz wurde in künstlicher Weise so geregelt, daß die Verbindung mit dem inneren Rußland unlösbar schien. Und doch ist die Industrie dabei gediehen. Was auf diesem künstlichen Wege möglich war, wäre natürlich mit anderen Mitteln bei gutem Willen und bei geeigneter sonstiger Gestaltung der politischen Verhältnisse auch in anderer Richtung möglich. Verschllossen wäre diese Möglichkeit nur, wenn die Polen es vorziehen, sich feindlich zu uns zu stellen. Unsere eigenen Interessen werden durch diese Frage überhaupt wenig berührt.

Das Ergebnis der ganzen Betrachtung besteht nach alledem darin, daß wir der Frage der polnischen Zukunft nicht ohne Anteil, aber doch sehr gelassen und mit größter Entschlußfreiheit gegenüberstehen können. Wir brauchen uns nicht vor der Zeit zu beunruhigen, wie sich das alles entwickeln wird. Selbstverständ-